

## Kommunikation

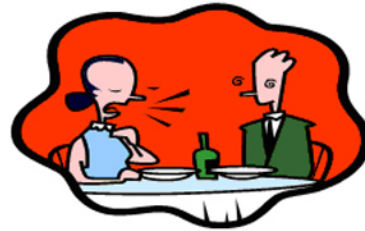
von Silvana Rossi-May, Aileen Selke  
und Marko Köcher



Die Kommunikation, der Austausch zwischen zwei oder mehreren Personen, durchzieht alle Bereiche unseren täglichen Lebens. Durch Kommunikation teilen wir uns mit, wir verständigen uns.

Manchmal aber stellen uns die Kommunikationsbeziehungen zwischen zum Beispiel Ausbilder und Auszubildenden, Lehrer und Schüler, Eltern und Kindern und nicht zuletzt die Kommunikation zwischen Gleichaltrigen und Partnern häufig vor Probleme, die untereinander gelöst werden müssen.

Jeder Mensch besitzt nach dem Psychologen und Autor Friedemann Schulz von Thun einen eigenen Kommunikationsstil und wenn zwei Menschen mit unterschiedlichen Kommunikationsstilen aufeinander treffen, kann es passieren, dass wir unseren Gesprächspartner manchmal inhaltlich nicht verstehen.



Um dies darzustellen, erläutert Friedemann Schulz von Thun folgendes Beispielgespräch zwischen dem „sich distanzierende Stil“ und dem „mitteilungsfreudig-dramatisierenden Stil“: Ein frisch verliebtes Paar geht abends „romantisch essen“. Sie kommen ins Gespräch:

**Frau:** *Magst du die Muscheln etwa nicht, ich liebe Muscheln. Schon früher, als ich mit meinen Eltern in Spanien war, habe ich immer Muscheln gegessen. Für mich sind sie fast wie ein Stückchen Urlaub. Wie gerne ich als Kind immer im Urlaub war. Den ganzen Sommer habe ich mich auf diese 3 Wochen gefreut. Sogar mehr als auf meinen Geburtstag. Warst du früher auch oft im Urlaub?*

**Mann:** *Ja.*

**F:** *Wo denn so? Auch in Spanien? Ich war auch mal in Italien, aber in Spanien hat es mir besser gefallen. Meine Eltern sind immer in ganz viele Museen gegangen. Wir mussten immer mit. Mann, dass war vielleicht öde. Ich meine, als Kind will man doch lieber am Strand liegen und faulenzeln, oder? Ich hatte nie Lust auf Museen. Und du?*

**F:** *Das sagen Johann und Wolfgang auch immer. Hoch wie kulturbegierig sind sie. Da haben sich wirklich zwei gefunden. Weißt du noch, auf der letzten Geburtstagsfeier... wie die beiden da herumgeturtelt haben. Das war richtig schön, so ein verliebtes Pärchen zu sehen, findest du nicht?*

*Du hörst mir ja gar nicht mehr richtig zu. Meinst du, die Kinder im Heim würden sagen: schwule und lesbische Eltern, nein danke?*

*Ich glaube nicht, dass sie dies tun werden. Das sind doch alle nur Vorurteile. Von wegen, man braucht beide Elternteile, um richtig aufzuwachsen. Klar ist das der Optimalfall, aber es scheitern auch heterosexuelle Ehen und der ganze Krieg danach schädigt die Kinder auch. Warum dann nicht lieber zwei harmonische Homos?*

**M (verdreht schon die Augen):** *mmh*

**F:** *Ja, das ist klar, dass du mal wieder gar nichts dazu sagst. Am besten aus allem raushalten, he? Oder bist du auch so jemand, der denkt, dass Homosexuelle nicht heiraten sollten? Was ist denn dann mit allein erziehenden Müttern. Da sagt niemand was. Ich denke, mit viel Liebe kann man sein Kind auch großziehen. Und ich glaube auch nicht, dass bei Schwulen dann die "männliche Art" fehlt.*

*Schwule können durchaus trotzdem männlich sein. Und vor allem haben die meisten Pärchen einen Freun-*

*deskreis, in dem sich sowohl gleichgeschlechtliche Paare als auch heterosexuelle Paare finden. Es gibt schließlich noch Omas, Onkel, Tanten, Patentanten und Freunde der Familie, die ebenfalls das Kind prägen können.*

**M:** *mmh..*

**F:** *Hast du denn gar keine Meinung dazu?*

**M:** *Du, ich müsste mal ganz dringend zur Toilette, bitte entschuldige mich...*

Das ist ein Beispiel für die Missverständnisse, die während einer Kommunikationssituation in irgendeiner Form jeder von uns schon erlebt hat. Bei den oben beschriebenen Pärchen sind die Kommunikationsstile so unterschiedlich, dass geradezu zwei Welten aufeinander zu prallen scheinen. Der Mann wird regelrecht von Informationen überhäuft, seine Partnerin springt von einem Thema zum nächsten, ohne Acht darauf zu geben, ob er dem Gespräch überhaupt noch folgt. Innerhalb des Gespräches zieht er sich immer mehr zurück und am Ende ist sie beleidigt über seine distanzierende Art. Beide verlassen unzufrieden die Situation, ohne genau zu wissen warum oder wie sie es hätten besser machen können.

Das Anliegen von Schulz von Thun ist Bewusstsein darüber zu geben, was überhaupt innerhalb von Kommunika-